

Seiteneinstieg Sachsen / Thüringen 2020

Beitrag von „Picardine“ vom 22. Juli 2020 12:05

Hallo Samu,

Danke für den Trost.

Meine Oma war Erzieherin, mein Opa Lehrer, für meine Mutter stand fest, dass das für sie absolut überhaupt kein Wahlberuf sein könnte. Ich hab mich da als junger Mensch zu sehr beeinflussen lassen. Damals war auch von Lehrerbedarf und Fachkräftemangel nicht die Rede. Es musste ein sicherer Job sein. Sprachen fielen mir immer leicht und interessierten mich sehr, mein Studium beinhaltete sogar Auslandsaufenthalte, das hat mich gereizt. Mit sehr guten Noten und durch harte Arbeit habe ich es bei meinem jetzigen Arbeitgeber trotz eigentlichem Einstellungsstopp geschafft, eine Stelle zu bekommen. Da bin ich auch seit etlichen Jahren sehr erfolgreich, aber es erfüllt mich nicht. In der Elternzeit war ich dann erst mal raus aus dem „Hamsterrad“ und begann mich neu zu orientieren. Das was mir am meisten Spaß macht und liegt ist es, mein Wissen aufzubereiten und weiterzugeben. Und das war, wie selbst meine Mutti jetzt rückblickend feststellte, schon seit Kindertagen so. Ich hab immer Schule gespielt, später Nachhilfe gegeben, wurde stets schräg angeguckt wenn ich von weitem beim Überfliegen jegliche Rechtschreibfehler in Texten gefunden hab (die springen mich einfach an), bereitete berufliche Qualis vor, betreute Gruppen von jungen Erwachsenen aus aller Welt im Ausland. Ich habe dann freiwillig als Elternteil im Kindergarten geholfen und die Gruppen zu Ausflügen begleitet. In Corona-Lockdown-Zeiten fand ich es klasse, Vorschulaufgaben für meinen Nachwuchs vorzubereiten. Jetzt aktuell haben wir bei der Schulplatzsuche nicht nur indirekt, sondern auch unmittelbar selbst gemerkt, wie rar Lehrer derzeit sind. Zum Elternabend dachte ich nur, wie gern ich jetzt da vorn stehen und die neuen Eltern begrüßen und ihnen von *unserer* Schule erzählen würde.

Ich schwärme jetzt, ich weiß. Ich bin aber durchaus auch Realist, soweit mir das ohne eigene Berufserfahrung als Lehrer möglich ist, ihr kennt Euch da natürlich um Welten besser aus, wie sollte es anders sein. Kein Job ist immer nur toll, die Eltern teilweise schwierig, hohe Arbeitslast, Vertretungen, Unterrichtsstörungen, Geräuschpegel, mangelnde Ausstattung in Schulen, Zusatzaufgaben, Inklusion etc. (ich belese und informiere mich durchaus, nicht zuletzt in Eurem äußerst informativen Forum). Dennoch bleibt am Ende des Tages, dass man im Lehrerberuf immer weiß, wofür man das macht, auch wenn es gerade ganz furchtbar sein sollte: für die Kinder!!! Dieses Gefühl, etwas relevantes, wirklich wichtiges zu tun, wäre für mich auch eine lange Weiterbildung und Gehaltseinbuße wert.

Nun kann ich aber nicht gleich einfach alles hinschmeißen und wieder studieren, sondern muss eben jetzt mit meiner damaligen Studienwahl leben. Ich wüsste nicht, wie ich andernfalls berufsbegleitend an einen anerkennungswürdigen Masterabschluss in einem Grundschulfach gelangen sollte, um Chancen auf eine Einstellung zu haben. Definitiv werde ich meinen Sprössling darin bestärken, die spätere Berufs- und ggfs. Studienwahl mit Bedacht zu treffen.

LG Picardine